

Farsi für Anfänger: Impressionen aus dem freiwilligen Deutschunterricht

Lesen Sie bitte weiter, auch wenn Sie den nächsten Abschnitt nicht verstehen. Denn genau so ergeht es all jenen, die vor Elend und Krieg geflüchtet sind, die seit letztem November in der Notunterkunft Niederscherli wohnen und mit uns im Dorf leben. Lesen Sie weiter, ich zähle auf Sie!

Man mishomaram:

yek, do, se, chahar, panj, shesh, haft, hasht, noh, dah, yazdah, davazdah.

Das Dutzend ist voll. Gratulation, Sie haben soeben in persischer Sprache (Farsi) von eins bis zwölf gezählt, in der Muttersprache der meisten meiner Schüler, deren Vaterland Afghanistan oder Iran ist. Seit Februar unterrichten wir als Freiwillige an insgesamt sechs Klassen Deutsch für die Asylsuchenden der Notunterkunft.

Wenn Sie also unter der Woche im Dorf junge Männer mit blauen, schweren Bundesordnern unter dem Arm zwischen Bodengässli und dem Kirchgemeindehaus hin und her gehen sehen, dann sind diese auf ihrem Schulweg zum Deutschkurs - gelegentlich auch im Schneesturm - die nackten Füsse nur in Sandalen gepackt. Auf dem «Lehrplan» stehen nebst Zahlen - in unserer Klasse zählen sie übrigens schon bis hundert - Grussformen, Gesundheit und Krankheit, Personalien, Wortschatz und Dialoge oder Einkäufe.

Emruz se shanbe ast (Heute ist Dienstag.)

«Guten Tag. Wie geht es Ihnen?», tönt es jeweils am Dienstagvormittag, wenn meine Schüler zum Unterricht kommen. Auch wenn ich mit meinen erwachsenen Schülern eigentlich per DU bin, sagen die meisten lieber «teacher» oder «Sir» zu mir. Motiviert arbeiten sie an ihren Aufgaben, lernen, reden, schreiben, üben Dialoge in Rollenspielen, bis es nach dem Pausenapfel schon bald wieder heisst: «Auf Wiedersehen!»

Und bis heute ist mir nicht ganz klar, ob der junge Mann nach dem Unterricht es ernst gemeint hat, als er mir zum Abschied «Gute Besserung» gewünscht hat.

Res Hügli

Man mishomaram heisst übrigens: Ich zähle. Jetzt sind Sie an der Reihe: to mishomari.